

Dienstleistungen für die Bevölkerung: Erreichbarkeit 1998–2001



Die vom Bundesamt für Statistik (BFS)
herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz»
gliedert sich in folgende Fachbereiche:

- 0** Statistische Grundlagen und Übersichten
- 1** Bevölkerung
- 2** Raum und Umwelt
- 3** Arbeit und Erwerb
- 4** Volkswirtschaft
- 5** Preise
- 6** Industrie und Dienstleistungen
- 7** Land- und Forstwirtschaft
- 8** Energie
- 9** Bau- und Wohnungswesen
- 10** Tourismus
- 11** Verkehr und Nachrichtenwesen
- 12** Geld, Banken, Versicherungen
- 13** Soziale Sicherheit
- 14** Gesundheit
- 15** Bildung und Wissenschaft
- 16** Kultur, Informationsgesellschaft, Sport
- 17** Politik
- 18** Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19** Kriminalität und Strafrecht
- 20** Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21** Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

Dienstleistungen für die Bevölkerung: Erreichbarkeit 1998–2001

Bearbeitung Laurent Zecha, Barbara Jeanneret, BFS

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Barbara Jeanneret, BFS, Tel. 032 713 62 91
E-Mail: barbara.jeanneret@bfs.admin.ch
Autoren: Laurent Zecha, Barbara Jeanneret, BFS
Vertrieb: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel
Tel. 032 713 60 60 / Fax 032 713 60 61 / E-Mail: order@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 732-0601
Preis: Gratis
Reihe: Statistik der Schweiz
Fachbereich: 21 Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene
Originaltext: Deutsch
Titelgrafik: Roland Hirter, Bern
Grafik/Layout: BFS
Copyright: BFS, Neuchâtel 2005
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
unter Angabe der Quelle gestattet
ISBN: 3-303-21021-7

Inhaltsverzeichnis

<u>Zusammenfassung</u>	5
<u>Eine Analyse über die Erreichbarkeit von Dienstleistungen</u>	7
Dienstleistungen aus verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens	7
Die Wohnbevölkerung ist unterschiedlich betroffen	7
Zentren sind nicht gleich Zentren	8
Nicht zwingende Benachteiligung auf dem Land	11
Unterschiedliche Ausstattung je nach Gemeindetyp	12
Entwicklungen zwischen 1998 und 2001	15
Disparitäten zwischen Stadt und Land	17
Erreichbarkeit von Dienstleistungen – eine Synthese	17
Ausblick	19
<u>Methodische Hinweise</u>	20
<u>Anhang</u>	23

Zusammenfassung

Auch wenn die Schweiz im Mittel gut mit Dienstleistungen versorgt ist und die Wege dorthin für den Grossteil der Bevölkerung ohne Mühe zu bewältigen sind, trifft dies nicht für alle Dienste und Einwohner gleichermaßen zu. Zwischen den verschiedenen Dienstleistungen und den Bevölkerungsanteilen, die von den jeweiligen Erreichbarkeiten betroffen sind, existieren grosse Unterschiede. Restaurants zum Beispiel sind mit einer durchschnittlichen Entfernung von 430m sehr gut erreichbar. Betrachtet man den Bevölkerungsanteil, liegt das nächste Restaurant für über 90% der Einwohner in einer Reichweite von weniger als 1km. Andererseits ist das Aufsuchen von Kinos im Schnitt mit weitaus längeren Wegen verbunden (6600m) – für nur knapp 15% der Bevölkerung liegen sie näher als 1km vom Wohnort entfernt.

Städtische Gebiete profitieren gegenüber dem ländlichen Raum grundsätzlich von besseren Erreichbarkeiten, wobei der Stadt/Land-Gegensatz nicht bei allen Dienstleistungen gleich stark ausgebildet ist: So beträgt die Entfernungsdifferenz zwischen Stadtzentren und ländlicher Raum bei Poststellen +288m (+41%), bei Arztpraxen hingegen +1500m (+347%). Zwei im Rahmen dieser Analyse berechneten Ungleichheitsindizes helfen diese Disparitäten aufzuzeigen.

In agrarisch geprägten Gemeinden ist ein durchwegs erschwelter Zugang zu Dienstleistungen festzustellen, wogegen zentrumsnahe und einkommensstarke Gemeinden hervorragende Erreichbarkeiten geniessen. Touristische Gemeinden nehmen eine Zwischenstellung ein, mit je nach betrachteter Dienstleistung sowohl guten bis hin zu eher erschwerten Erreichbarkeiten.

Die Entwicklung der Erreichbarkeit zwischen den Jahren 1998 und 2001 lässt nicht zu allen berücksichtigten Dienstleistungen Schlüsse zu. Dennoch sind zwei gegenläufige Tendenzen erkennbar: Während die durchschnittliche Distanzen zum nächsten Lebensmittelgeschäft (+8%) respektive zum nächsten Restaurant (+2%) in der Schweiz länger geworden sind, hat sich die Erreichbarkeit von Kinos (-7%) und Kinderkrippen (-14%) in derselben Zeitspanne deutlich verbessert.

Der im Rahmen dieser Analyse entwickelte Erreichbarkeitsindex beruht auf der durchschnittlichen Erreichbarkeit von 22 verschiedenen Dienstleistungen. Er fasst die allgemeine Erreichbarkeit für verschiedene Raumeinheiten zusammen und bildet die Synthese dieser Veröffentlichung.

Die vorliegende Publikation befasst sich mit der Erreichbarkeit von Dienstleistungen in der Schweiz, wobei verschiedenen Raumebenen (städtisch-ländlich, Gemeindetypen, MS-Regionen) Gegenstand der Untersuchung sind. Die Sektion Räumliche Analysen des Bundesamtes für Statistik führt mit dieser Arbeit Ihre Analysereihe zur Beschreibung und Visualisierung von regionalen Disparitäten in der Schweiz fort. Die Untersuchung beruht hauptsächlich auf Betriebszählungsdaten aus den Jahren 1998 und 2001 sowie Volkszählungsdaten aus dem Jahr 2000.

Eine Analyse über die Erreichbarkeit von Dienstleistungen

Zunehmende Mobilität und neue Kommunikationstechnologien lassen Distanzen kleiner werden. In einer immer «globalisierteren» Welt verschieben sich damit auch die Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten der Gesellschaft, was mit einer Umgestaltung von Arbeits- und Lebensraum einhergeht. Standortüberlegungen unterliegen neuen Wahlkriterien, parallel verändern sich die Entfernungen und ganz allgemein auch die Erreichbarkeit. Hier setzt die vorliegende Studie an, bei der die Erreichbarkeit von Dienstleistungen für die Bevölkerung¹ im Vordergrund steht.

Obgleich die meisten Dienstleistungen in der Schweiz verglichen mit anderen westeuropäischen Staaten relativ gut zugänglich sind, gilt dies nicht für alle Dienste und in allen Landesteilen gleichermassen: Regionale Unterschiede können bei allen Dienstleistungen mehr oder weniger deutlich beobachtet werden. Bewohner von peripheren Regionen müssen im Schnitt grössere Distanzen zurücklegen, um beispielsweise ins Kino zu gehen, als Einwohner eines Agglomerationskernes. Diese beinahe triviale Feststellung wirft jedoch weitere Fragen auf: Welche Entfernungen müssen im Schnitt bis zur nächsten Dienstleistung zurückgelegt werden? Wie manifestieren sich Erreichbarkeiten im Raum? Oder anders gesagt, wo profitiert welcher Anteil der Bevölkerung von besseren Erreichbarkeiten? Können markante regionale Disparitäten ausgemacht werden und wie hat sich die Erreichbarkeit in den letzten Jahren entwickelt?

Aufgeschlüsselt nach verschiedenen räumlichen Betrachtungsebenen sollen Aussagen zur Erreichbarkeit von Dienstleistungen im Jahre 2001 ermöglicht und Veränderungen zwischen 1998 und 2001 aufgezeigt werden. In einem ersten Schritt wurden die Distanzen hierzu entlang des Strassennetzes berechnet². Die Durchführung der Analyse entlang des öffentlichen Verkehrsnetzes

(unter Berücksichtigung der Fahrpläne) ist mit beträchtlichem Mehraufwand verbunden und muss Gegenstand zukünftiger Arbeiten sein.

Dienstleistungen aus verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens

Eine gute Erreichbarkeit von Dienstleistungen bedeutet häufig auch höhere Lebensqualität und kann deshalb z.B. bei Wohnstandortserwägungen eine wichtige Einflussgrösse darstellen. In der vorliegenden Studie wurde bei der Auswahl der Dienstleistungen deshalb darauf geachtet, dass die vielfältigen Bedürfnisse der Bevölkerung mit einer möglichst breiten Palette von unterschiedlichen Diensten repräsentiert werden: Dienstleistungen aus den Bereichen Verkehr, Bildung, Finanzen und Gesundheitswesen sind neben Gastgewerbe, Freizeit und Einzelhandel allesamt Teil der Untersuchung.

Abbildung 1 gibt einen Überblick über die untersuchten Dienstleistungen und deren durchschnittliche Erreichbarkeit im Jahr 2001. Auffallend sind die markanten Distanzunterschiede zwischen den Dienstleistungen: In der Schweiz müssen im Jahr 2001 im Schnitt 5128 Meter bewältigt werden, um zum nächsten Krankenhaus zu gelangen. Ein rund 5 mal kürzerer Weg (989m) ist im Schnitt zurückzulegen, wenn eine Arztpraxis aufgesucht werden muss.

Diese ausgeprägten Erreichbarkeitsunterschiede spiegeln in gewissem Sinne den Bedarf einer Dienstleistung wider, also auch die Häufigkeit mit der sie zur Befriedigung von Bedürfnissen aufgesucht wird: Lebensmittelgeschäfte, Poststellen und dergleichen werden vom Grossteil der Bevölkerung häufiger in Anspruch genommen als beispielsweise Museen und Kinderkrippen. Entsprechend ist – von Überangebot oder Mangel mal abgesehen – ihre Erreichbarkeit im Landesdurchschnitt meist besser.

Die Wohnbevölkerung ist unterschiedlich betroffen

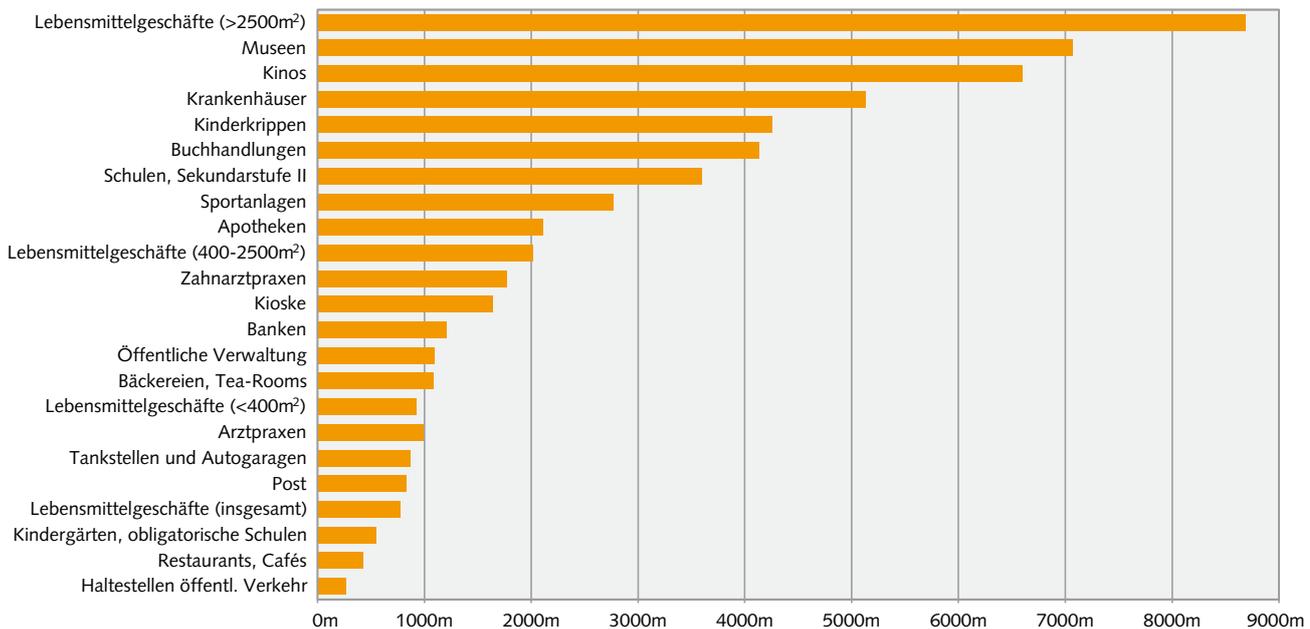
Ein interessanter Gesichtspunkt offenbart sich, wenn die Erreichbarkeit von Dienstleistungen mit der betroffenen Bevölkerung in Verbindung gebracht wird. Hierbei stellt

¹ «Dienstleistungen für die Bevölkerung» werden ungleich dem Begriff «Service Public» weiter gefasst: neben Post, Telekommunikation, Energie-, Strasseninfrastruktur, öffentlicher Verkehr, u. a., werden weitere öffentliche sowie auch private Dienste wie beispielsweise Lebensmittelgeschäfte, Gesundheitsdienste, Schulen, kulturelle Anbieter dazugezählt.

² Vgl. methodische Hinweise, S. 20

Distanz zur nächsten Dienstleistung in Meter, 2001 (Schweizer Mittelwerte)

G 1



Quelle: BFS, Geostat, ARE

© Bundeamt für Statistik (BFS)

ein Kilometer eine anschauliche «Grenze der Erreichbarkeit» dar. Diese Distanz ist für die meisten Personen noch problemlos zu Fuss oder gegebenenfalls mit dem Fahrrad zu bewältigen. Grössere Distanzen werden in vielen Fällen mit Autos – über 80% aller Schweizer Haushalte verfügt über ein Auto³ – oder öffentlichen Verkehrsmittel bewältigt.

In **Abbildung 2** ist der Bevölkerungsanteil dargestellt, der zur Erreichung einer Dienstleistung höchstens einen Kilometer zurücklegen muss: Für 92% der Wohnbevölkerung liegt ein Restaurant bzw. ein Café in einer Reichweite von maximal einem Kilometer. Eine ebenfalls sehr gute Erreichbarkeit zeigt sich bei Kindergärten und obligatorischen Schulen (88% der Bevölkerung), und in geringerer Masse bei Tankstellen bzw. Autogaragen (82%) und Lebensmittelgeschäften (79%). Demgegenüber sind Schulen der Sekundarstufe II im Mittel nur von 29% der Bevölkerung innerhalb eines Kilometers zu erreichen. Auch beispielsweise Kinos und Buchhandlungen sind für den Grossteil der Bevölkerung mit grösseren Entfernungen verbunden: Nur 25% profitieren von einer Buchhandlung in ihrer Nähe, bei den Kinos gilt dies gerade mal für 14% aller Einwohner.

Zur Veranschaulichung von regionalen Mustern sollen die Lebensmittelgeschäfte hier als stellvertretendes Beispiel dienen: **Karte 1** zeigt – aufgeschlüsselt nach MS-Regionen⁴ – den Bevölkerungsanteil, der höchstens 1km vom nächsten Lebensmittelgeschäft entfernt wohnt. Alle Lebensmittelgeschäfte sind darin enthalten, d.h. die Grösse der Verkaufsfläche bleibt unberücksichtigt.

Es zeigen sich sehr gute Erreichbarkeiten im Bereich der städtischen Ballungsräume und der grösseren Tourismusregionen. In den Streusiedlungsgebieten des Alpenvorlands hingegen, aber auch in der Umgebung des Murtensees und im Weinland des Zürcher Unterlandes hat der überwiegende Anteil der Wohnbevölkerung mehr als einen Kilometer bis zum nächsten Lebensmittelgeschäft zurückzulegen.

Zentren sind nicht gleich Zentren

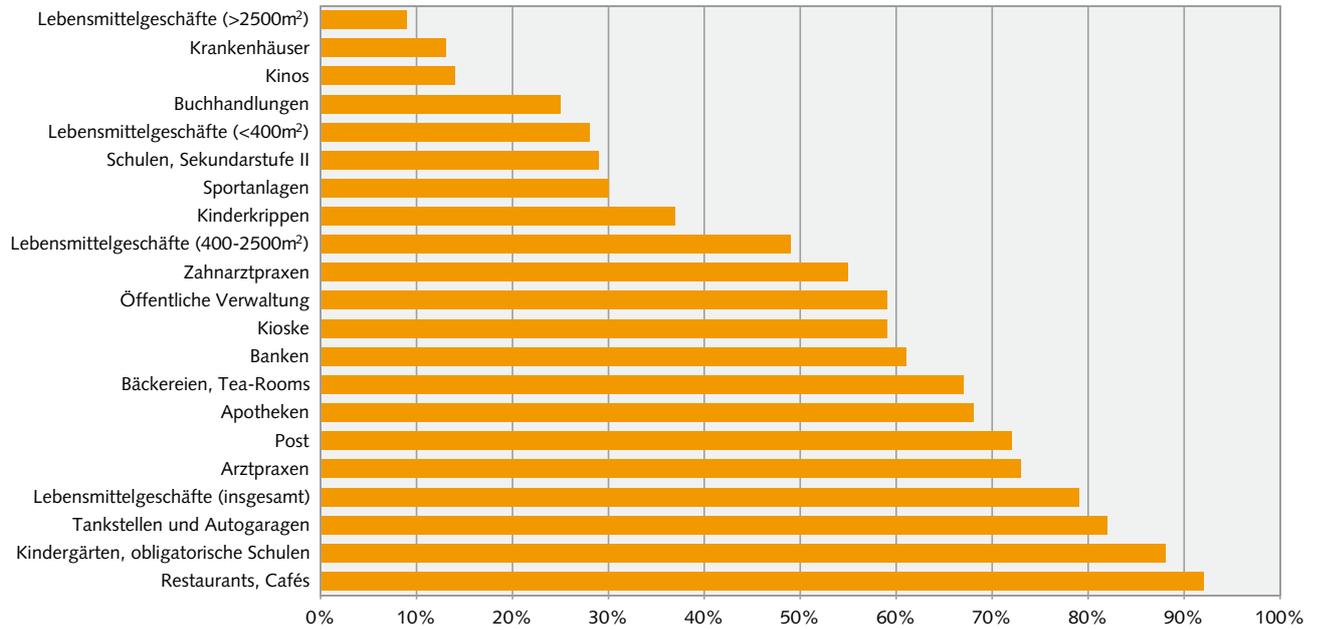
Die Regel, dass Zentren durch eine sehr gute Erreichbarkeit von Dienstleistungen geprägt sind und diese in Richtung periphere Gebiete laufend abnimmt, trifft im Allgemeinen zu. Bei genauerer Betrachtung können jedoch auch unter den Zentren Unterschiede festgestellt werden, welche eine Differenzierung notwendig machen. Denn nicht alle Zentren haben die gleichen Anforderungen und das spiegelt sich auch in ihrer Ausstattung an Dienstleistungen wieder.

³ Vgl. «La Mobilité en Suisse, ARE & OFS», 2001, S. 22

⁴ Vgl. methodische Hinweise, S. 20

Bevölkerungsanteil, der höchstens 1km von der nächsten Dienstleistung entfernt wohnt, 2001

G 2

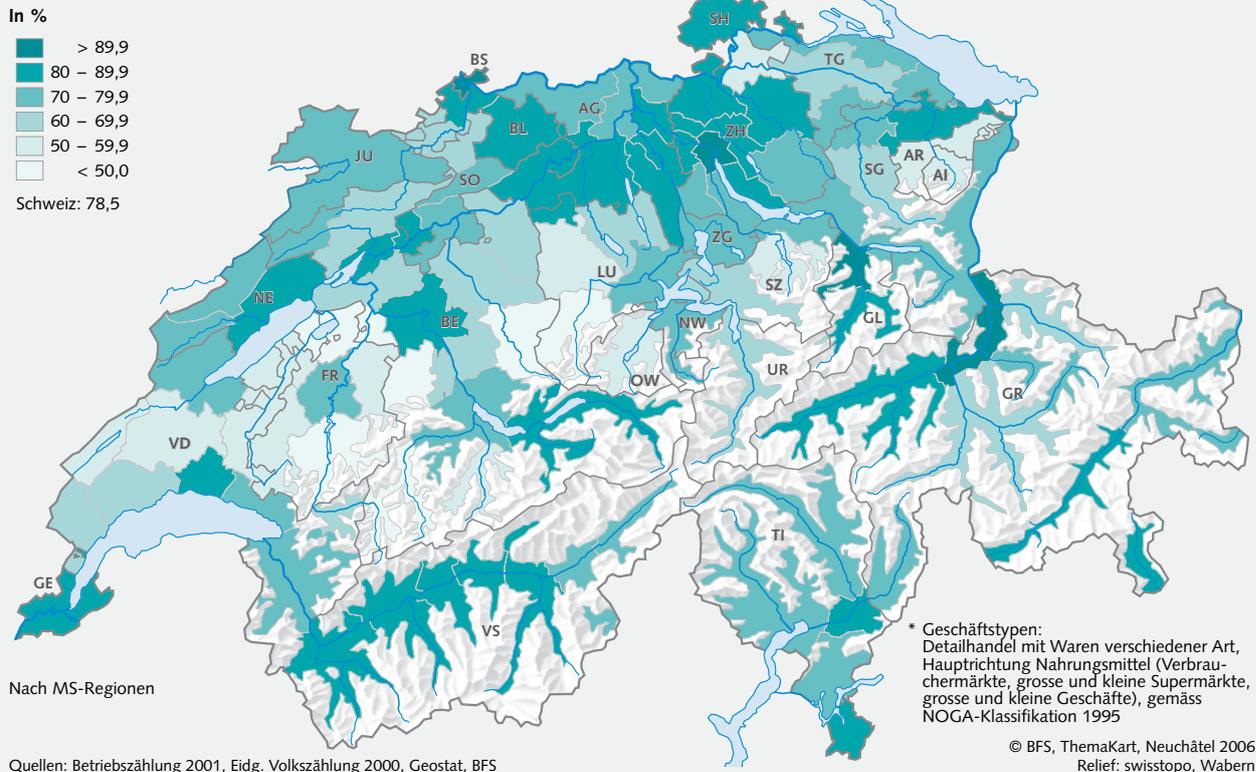


Quelle: BFS, Geostat

© Bundeamt für Statistik (BFS)

Dienstleistungen für die Bevölkerung: Erreichbarkeit der allgemeinen Lebensmittelgeschäfte*
Bevölkerungsanteil, der höchstens 1km vom nächsten allgemeinen Lebensmittelgeschäft entfernt wohnt, 2001

K 1



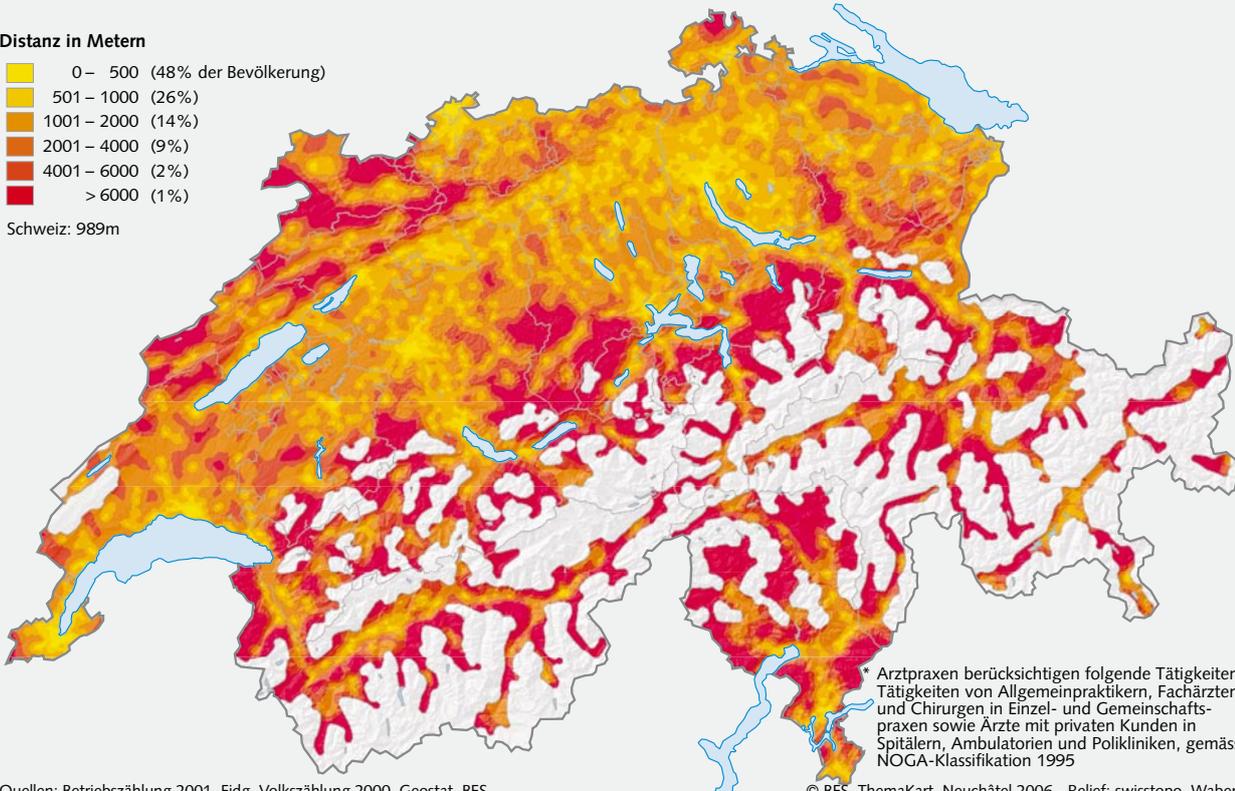
Dienstleistungen für die Bevölkerung: Erreichbarkeit der Arztpraxen*
Distanz bis zur nächsten Arztpraxis, 2001

K 2

Distanz in Metern

- 0 – 500 (48% der Bevölkerung)
- 501 – 1000 (26%)
- 1001 – 2000 (14%)
- 2001 – 4000 (9%)
- 4001 – 6000 (2%)
- > 6000 (1%)

Schweiz: 989m



* Arztpraxen berücksichtigen folgende Tätigkeiten: Tätigkeiten von Allgemeinpraktikern, Fachärzten und Chirurgen in Einzel- und Gemeinschaftspraxen sowie Ärzte mit privaten Kunden in Spitälern, Ambulatorien und Polikliniken, gemäss NOGA-Klassifikation 1995

Quellen: Betriebszählung 2001, Eidg. Volkszählung 2000, Geostat, BFS

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2006 - Relief: swisstopo, Wabern

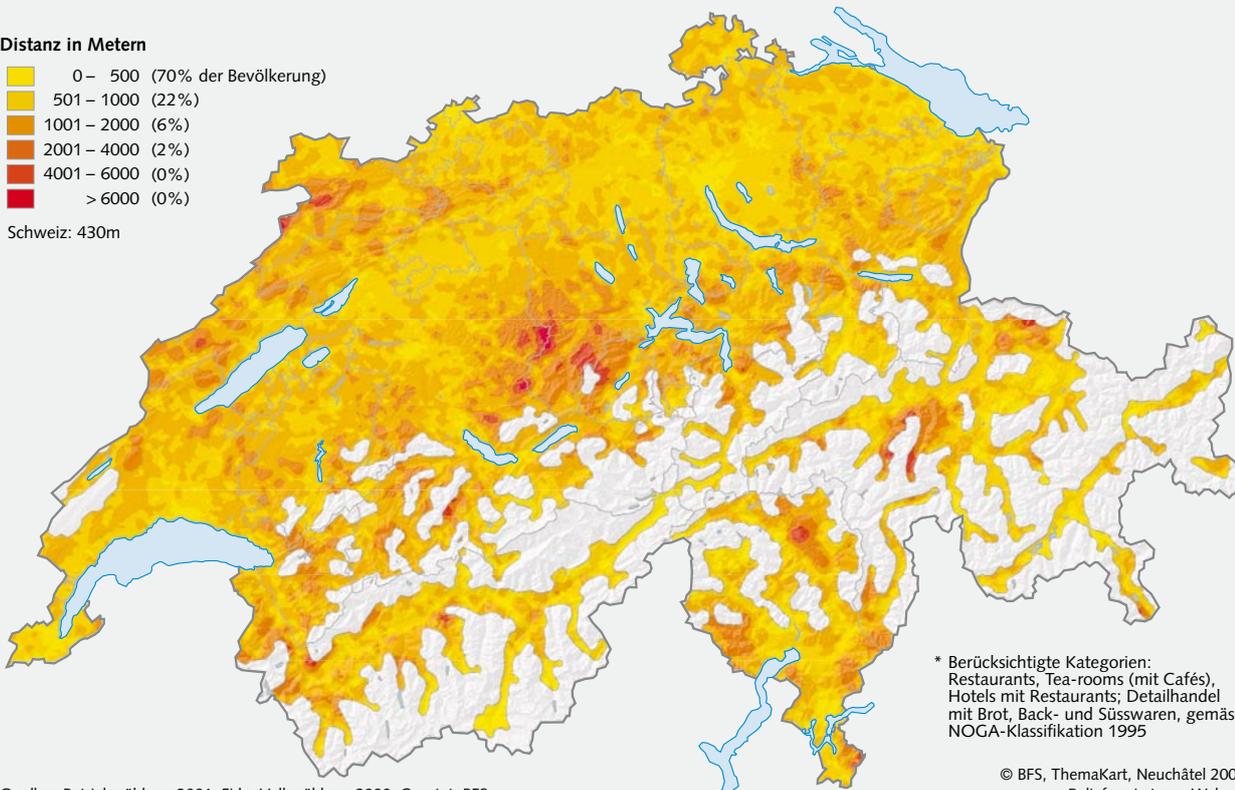
Dienstleistungen für die Bevölkerung: Erreichbarkeit der Restaurants und Cafés*
Distanz bis zum nächsten Restaurant oder Café, 2001

K 3

Distanz in Metern

- 0 – 500 (70% der Bevölkerung)
- 501 – 1000 (22%)
- 1001 – 2000 (6%)
- 2001 – 4000 (2%)
- 4001 – 6000 (0%)
- > 6000 (0%)

Schweiz: 430m



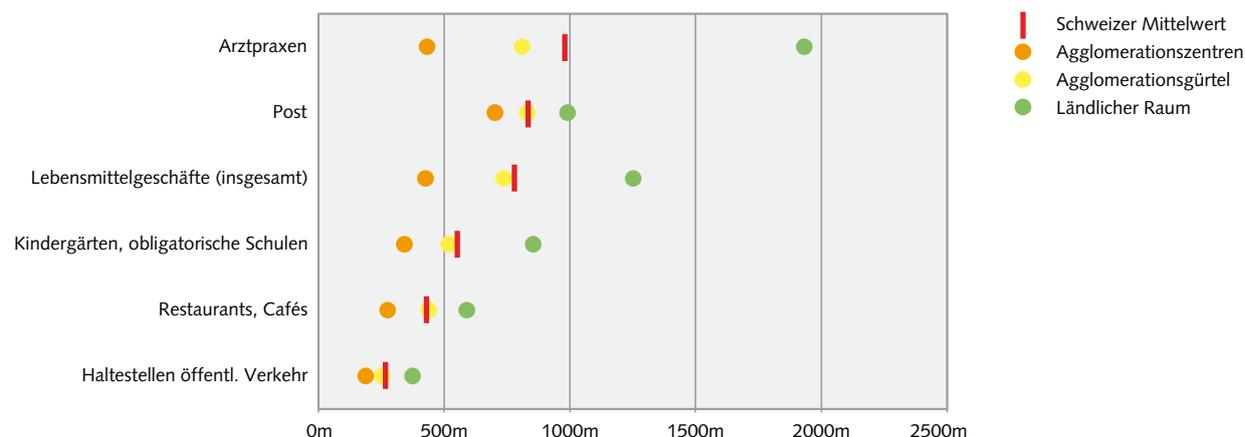
* Berücksichtigte Kategorien: Restaurants, Tea-rooms (mit Cafés), Hotels mit Restaurants; Detailhandel mit Brot, Back- und Süßwaren, gemäss NOGA-Klassifikation 1995

Quellen: Betriebszählung 2001, Eidg. Volkszählung 2000, Geostat, BFS

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2006
 Relief: swisstopo, Wabern

Durchschnittliche Distanz zur nächsten Dienstleistung in Meter, 2001

G 3



Quelle: BFS, Geostat, ARE

© Bundeamt für Statistik (BFS)

Die **Karten 2 und 3** zeigen die räumliche Verteilung der Erreichbarkeit am Beispiel der Arztpraxen zum einen und der Restaurants bzw. Cafés zum anderen. Auf den ersten Blick fällt die sehr homogene Erreichbarkeit der Restaurants und Cafés in beinahe der ganzen Schweiz auf. Auf beiden Karten kommt zudem die hervorragende Erreichbarkeit bei insbesondere den grossen städtischen Agglomerationsgebieten der Schweiz – Genf, Lausanne, Bern, Basel, Zürich und Lugano – zum Ausdruck.

Beim Vergleich der beiden Karten fallen vor allem die touristischen Gebiete des Wallis, des Tessins und Graubündens ins Auge: Während die Cafés und Restaurants weit in die touristisch geprägten Regionen (Val d'Arolla, Mattertal, Saastal, Val Bedretto, Val Bavona, Val Lavizzara, Sursés, Surselva, Region Davos, St. Moritz, usw.) anzutreffen sind – je weiter man ins Tal vorstösst, desto besser ist die Erreichbarkeit – beschränken sich die Arztpraxen hauptsächlich auf grössere Ortschaften wie Sion, Leuk, Brig, Locarno, Bellinzona, Chur, usw., und ihre Erreichbarkeit nimmt in Richtung der Tourismusgebiete ab.

An diesem Beispiel zeigt sich, dass verschiedene Regionen unterschiedlich mit Dienstleistungen ausgestattet sind: Eine gute Erreichbarkeit von beispielsweise Lebensmittelgeschäften in einem Gebiet bedeutet im gleichen Gebiet nicht unbedingt auch eine gute Erreichbarkeit von Zahnarztpraxen.

Nicht zwingende Benachteiligung auf dem Land

Die **Karten 2 und 3** machen Disparitäten in der Erreichbarkeit von Dienstleistungen zwischen ländlichen und städtischen Regionen⁵ sichtbar. Wie **Abbildung 3** jedoch zeigt, ist der Kontrast zwischen Stadt und Land nicht bei allen Dienstleistungen gleichermassen ausgeprägt: Im Jahr 2001 beträgt in der Schweiz beispielsweise die durchschnittliche Distanz zur nächsten Poststelle 834 Meter. Im Vergleich sind es 702m in den Agglomerationszentren, 830m in den Agglomerationsgürteln und 990m im ländlichen Raum, also gerade mal 156m bzw. 18,7% weiter als im Schweizer Durchschnitt.

Bei den Arztpraxen hingegen zeigt sich ein anderes Bild: Während in der Schweiz eine Durchschnittsdistanz zur nächsten Arztpraxis von 989m ermittelt wurde, sind es im ländlichen Raum 1932m, also 943m mehr (+95%).

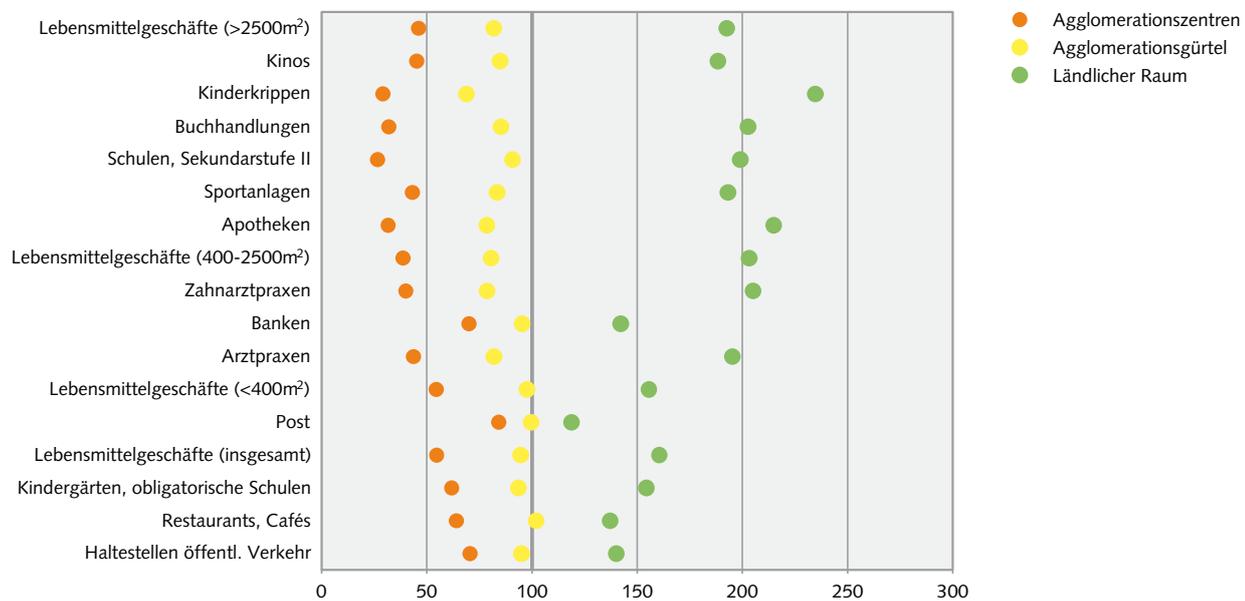
Beim Aufsuchen einer Poststelle, eines Restaurants oder einer Haltestelle des öffentlichen Verkehrs⁶ kommt es also im Schnitt nicht so darauf an, ob man sich in einem Stadtzentrum, einem Agglomerationsgürtel oder in peripherem Gebiet befindet: Der Entfernungswert ist verhältnismässig gering und die Erreichbarkeit deshalb relativ ausgewogen. Anders bei Lebensmittelgeschäften und Arztpraxen: Hier kann der Distanzunterschied zwischen ländlichen und städtischen Gebieten ein Vielfaches ausmachen.

⁵ Vgl. methodische Hinweise, S. 20

⁶ Obwohl die Anzahl Haltestellen pro Einwohner in der Schweiz relativ ausgeglichen sind, nimmt die Qualität der Haltestellen (Art der Verkehrsmittel, Kursintervall, Erreichbarkeit für die Fussgänger) in Richtung Peripherie deutlich ab. Vgl. Themenkreis U6: Grundversorgung – Monitoring Ländlicher Raum, ARE, 2006, S. 10ff.

Durchschnittliche Distanz zur nächsten Dienstleistung, 2001 (Index 100 = Mittelwert Schweiz)

G 4



Quelle: BFS, Geostat, ARE

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Abbildung 4 soll diese Gegebenheit nochmals hervorheben. Die Grafik zeigt die durchschnittliche Abweichung der Distanz zur nächsten Dienstleistung für 3 Raumtypen (Agglomerationszentren, Agglomerationsgürtel und ländlicher Raum), bezogen auf den Schweizer Mittelwert (Index 100). Bei dieser relativen Betrachtung wird ersichtlich, dass einige Dienstleistungen im ländlichen Raum verglichen mit dem Schweizer Mittel mehr als 2 mal so schwierig erreichbar sind. Apotheken beispielsweise erfordern im ländlichen Raum rund 2 mal weitere Wege (+2421m) als im Schweizer Durchschnitt und über knapp 3 mal grössere Distanzen (+3863m) gegenüber den Agglomerationszentren. Andererseits ist die Entfernung zu einer Bank im ländlichen Raum gegenüber dem Schweizer Schnitt ca. 1,4 mal (+545m) höher und gegenüber den Agglomerationszentren rund 1,7 mal (+934m) grösser.

Unterschiedliche Ausstattung je nach Gemeindetyp

Abbildung 5 ermöglicht dank einer Typisierung nach neun Gemeindetypen⁷ eine noch differenziertere Betrachtung. Auffällig ist hier wiederum die relativ homogene Erreichbarkeit der Poststellen und in abgeschwächter Form der Banken im Gegensatz zu beispielsweise den Sportanlagen und Zahnarztpraxen. Des Weiteren zeigt

⁷ Vgl. methodische Hinweise, S. 20

sich eine durchgehend erschwerte Erreichbarkeit in landwirtschaftlich geprägten Gemeindetypen: Bewohner von agrarischen Gemeinden müssen beispielsweise, um zu Sportanlagen und Zahnarztpraxen zu gelangen, im Schnitt über 3 bzw. 4 mal grössere Wege auf sich nehmen als der Schweizer Durchschnitt.

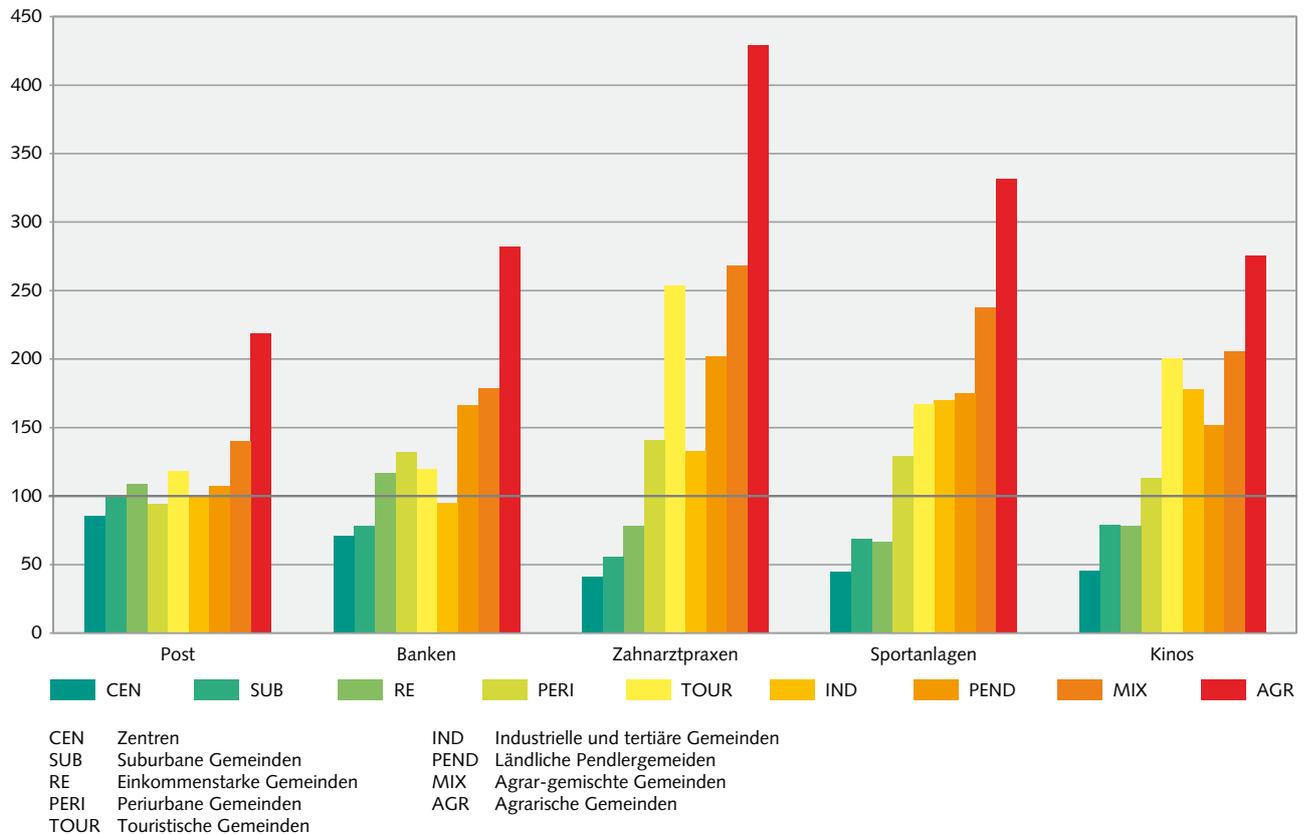
Darüber hinaus werden die unterschiedlichen Ausstattungen der Gemeindetypen deutlich: In touristischen Gemeinden z.B. spiegelt die verhältnismässig gute Erreichbarkeit von Banken und Sportanlagen – im Gegensatz zur bedeutend schlechteren Erreichbarkeit von Zahnarztpraxen und Kinos – in gewissem Sinne die Notwendigkeit dieser Angebote im Gemeindetyp wider. Ganz anders natürlich in Stadtzentren, wo die Erreichbarkeit aller Dienstleistungen verhältnismässig ausgezeichnet ist.

Abbildung 6 zeigt nach den 9 Gemeindetypen untergliedert den Anteil der betroffenen Bevölkerung. Als Beispiele dienen die Kindergärten und obligatorischen Schulen, die Schulen der Sekundarstufe II und die Krippen⁸.

⁸ Bei diesem Beispiel wäre auch eine altersabhängige Berechnung interessant, da nicht bei allen Gemeindetypen die Kinder den gleichen Bevölkerungsanteil ausmachen.

Durchschnittliche Distanz zur nächsten Dienstleistung, 2001 (Index 100 = Mittelwert Schweiz)

G 5



Quelle: BFS, Geostat

© Bundesamt für Statistik (BFS)

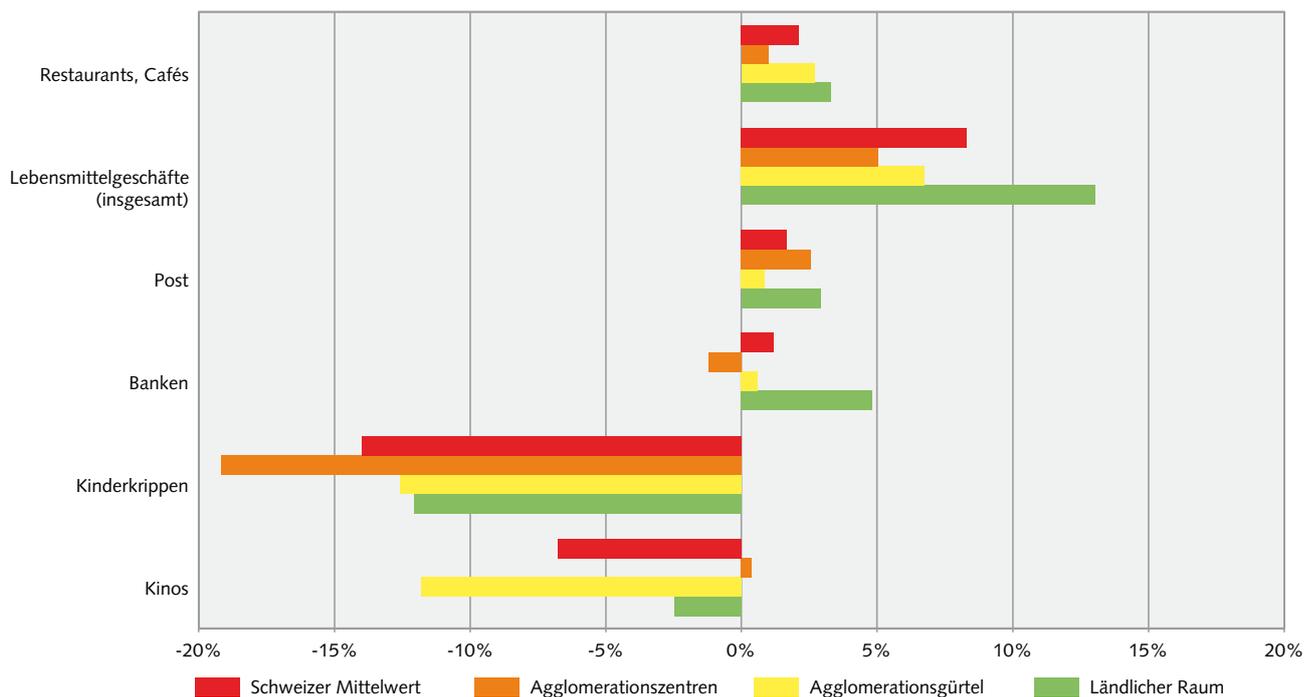
Einige wenige hohe Balken in einer Gemeindegruppe bedeuten ein ausgewogenes Gemeindeprofil bezogen auf die Dienstleistung: Die meisten Bewohner dieses Gemeindetyps haben es im Schnitt gleich weit bis zur nächsten Dienstleistung. So liegen beispielsweise Kindergärten und obligatorischen Schulen in Zentren für 43%, 80% bzw. 96% der Bevölkerung in einer Reichweite von 250m, 500m bzw. 1000m. Von denselben Reichweiten profitieren in suburbanen Gemeinden 31%, 67% bzw. 93% der Bevölkerung.

Kinderkrippen auf der anderen Seite sind in einigen Gemeindetypen für den Grossteil der Bevölkerung nur sehr schwierig zu erreichen: Für 35% der Bevölkerung in industriellen und tertiären Gemeinden, für 41% in touristischen, für 46% in agrar-gemischten und für 62% in agrarischen Gemeinden beträgt die Distanz zur nächsten Kinderkrippe über 10 Kilometer. Wobei hier anzunehmen ist, dass in Gemeinden mit einer erschwerten Kinderkrippen-Erreichbarkeit der Dienst auch vermehrt vom Familienumfeld oder Bekanntenkreis angeboten wird.

Eine gleichmässige Ausprägung der Balkenhöhen innerhalb eines Gemeindetyps deutet auf Heterogenität hin: Die Erreichbarkeit der entsprechenden Dienstleistung ist innerhalb dieses Gemeindetyps sehr unterschiedlich. Das kann am Beispiel der Schulen der Sekundarstufe II in den touristischen Gemeinden aufgezeigt werden: Während es für die meisten Menschen, die in touristischen Gemeinden wohnen, relativ schwierig ist, eine Sekundarschule zu erreichen (für 55% der Bevölkerung beträgt die Entfernung zur nächsten Sekundarschule über 4000m), ist es doch für 37% der Wohnbevölkerung weniger als 2000m und für 26% aller Einwohner von touristischen Gemeinden weniger als einen Kilometer.

Durchschnittliche Distanz zum nächsten Dienstleister, Entwicklung 1998–2001 (in %)

G 7



Quelle: BFS, Geostat

© Bundeamt für Statistik (BFS)

Entwicklungen zwischen 1998 und 2001

Um Entwicklungstendenzen in der Erreichbarkeit von Dienstleistungen aufzuzeigen, wurden Daten aus den Jahren 1998 und 2001 verwendet⁹. Bezüglich der Erreichbarkeit haben sich in dieser 3-jährigen Periode für die meisten Dienstleistungen keine bedeutsamen Änderungen vollzogen. Zudem sollten geringe Veränderungen mit einem gewissen Vorbehalt betrachtet werden, da dann auch die Methodikgenauigkeit an ihre Grenze stösst. Es werden hier deshalb nur die Entwicklungen derjenigen Dienstleistungen präsentiert, die eine gewisse Aussagekraft und Verlässlichkeit aufweisen.

Abbildung 7 zeigt, wie sich die Distanz zu einer Auswahl von Dienstleistungen für Agglomerationszentren, Agglomerationsgürtel und den ländlichen Raum zwischen 1998 und 2001 entwickelt hat. Während bei den Kinos vor allem die Agglomerationsgürtel von durchschnittlich geringeren Entfernungen profitiert haben (-12%; -750m), zeigt sich auch im ländlichen Raum eine verbesserte Erreichbarkeit der Kinos (-2%; -314m). Dieser Umstand könnte womöglich auf den aktuellen Multiplexboom an Stadtrandgebieten zurückgeführt werden.

⁹ Vgl. methodische Hinweise, S. 20

Die fortwährende Zunahme der Erwerbstätigkeit beider Elternteile ist eine Erscheinung, welche unter anderem auch den Bedarf an Kinderkrippen ansteigen lässt. Zwischen 1998 und 2001 lässt sich in der Schweiz eine verbesserte Erreichbarkeit von Kinderkrippen beobachten: Im Durchschnitt hat sich die Distanz zur nächsten Krippe in diesen 3 Jahren um 14% (-694m) verkürzt, in Agglomerationszentren sogar um 19% (-294m).

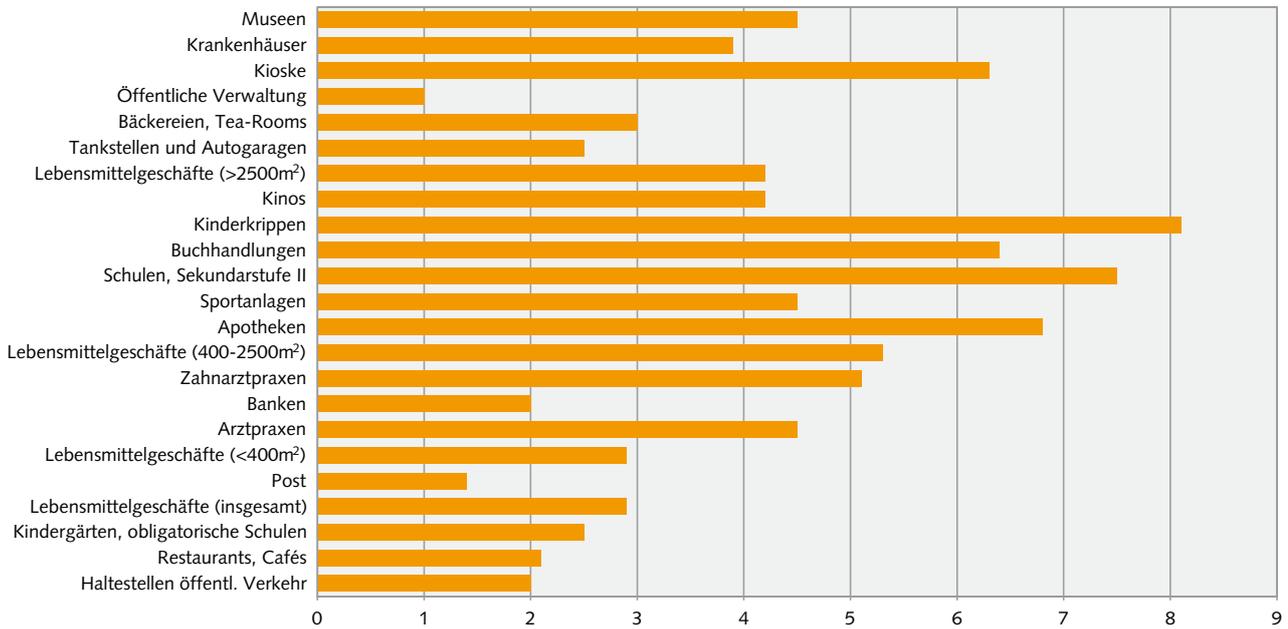
Restrukturierungsmassnahmen im Zuge veränderter wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und neuen technologischen Möglichkeiten haben u. a. den Finanzsektor dazu bewogen, ihre Filialstandorte zu überdenken und sich den neuen Marktbedürfnissen anzupassen. Die seit mehreren Jahren zu beobachtenden Banken-, und Postfilialenschliessungen zeigt sich auch in einer leicht verschlechterten Erreichbarkeit dieser Dienste im Jahr 2001 gegenüber dem Jahr 1998. Sowohl die Post wie auch die Banken bleiben aber im Vergleich mit anderen Dienstleistern sehr gut erreichbar. Bei den Banken scheint zudem eine Filialverlagerung aus dem ländlichen Raum in die Agglomerationskerne stattgefunden zu haben.

Markantere Veränderungen haben sich bei den Lebensmittelgeschäften vollzogen: In 3 Jahren ist die Distanz zu Lebensmittelgeschäften im Schweizer Durchschnitt um über 8% (+60m) angestiegen, im ländlichen Raum waren

Ungleichheitsindex der Erreichbarkeit zwischen den Regionen, 2001

Durchschnittliche Distanz im ländlichen Raum zur durchschnittlichen Distanz in Agglomerationszentren

G 8



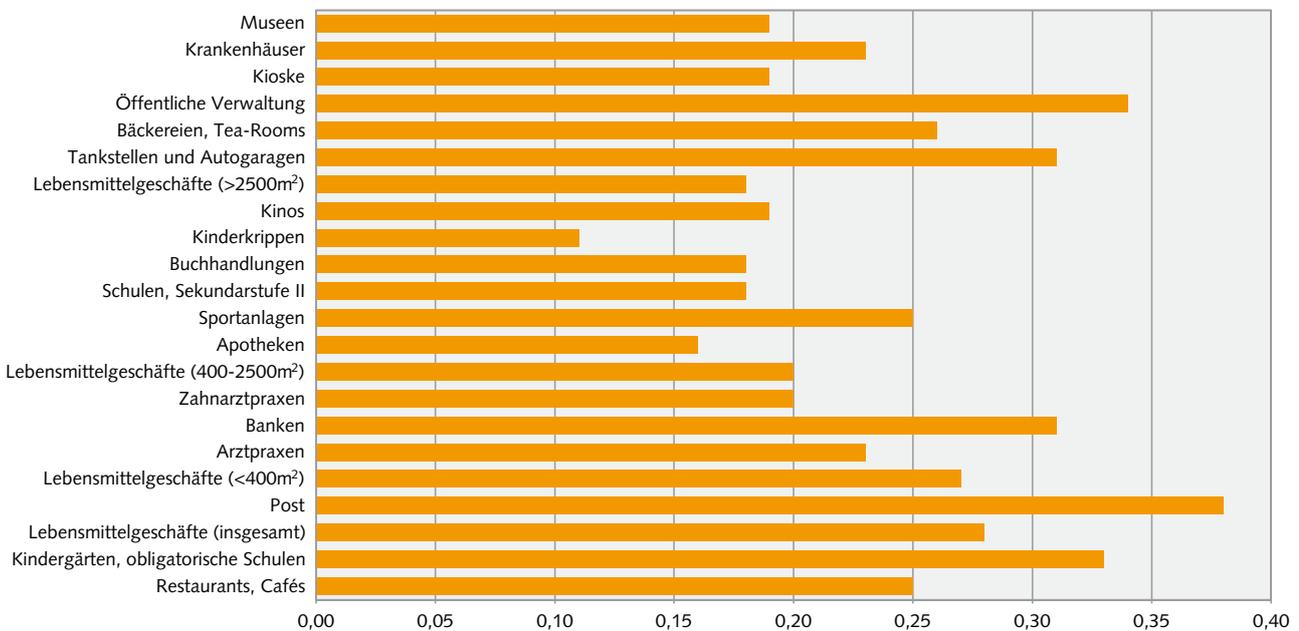
Quelle: BFS, Geostat, ARE

© Bundeamt für Statistik (BFS)

Ungleichheitsindex der Erreichbarkeit zwischen Bevölkerungsanteilen, 2001

Durchschnittliche Distanz für 25% der Bevölkerung zur durchschnittlichen Distanz für 75% der Bevölkerung

G 9



Quelle: BFS, Geostat

© Bundeamt für Statistik (BFS)

es sogar 13% (+144m). Auch bei den Restaurants und Cafés zeigt der Trend leicht in Richtung einer erschwerten Erreichbarkeit.

Disparitäten zwischen Stadt und Land

Mit Hilfe zweier Indizes sollen Disparitäten in der Erreichbarkeit von Dienstleistungen zwischen ländlichen und städtischen Regionen zum einen und zwischen Anteilen der Bevölkerung zum anderen aufgezeigt werden.

Der in **Abbildung 8** dargestellte Index drückt die Ungleichheit zwischen ländlichen und kernstädtischen Regionen aus. Hierbei wird die durchschnittliche Distanz zur nächsten Dienstleistung im ländlichen Raum durch die durchschnittliche Distanz zur gleichen Dienstleistung in Agglomerationszentren dividiert. Bei hohen Indexwerten wie bei Kiosken (6.3), Kinderkrippen (8.1), Schulen der Sekundarstufe II (7.5) und Apotheken (6.8) besteht ein grosser Gegensatz zwischen ländlichen und städtischen Regionen. Für Dienstleistungen mit niedrigen Indexwerten wie bei den Ämtern der öffentlichen Verwaltung (1.0), den Banken (2.0), den Poststellen (1.4) oder den Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel (2.0) liegen zwischen Stadt und Land homogenere Verhältnisse vor.

Ein beinahe umgekehrtes Bild ergibt sich aus dem Ungleichheitsindex zwischen Bevölkerungsanteilen: Der in **Abbildung 9** dargestellte Index zeigt das Verhältnis zwischen der durchschnittlichen Distanz, die 25% der Bevölkerung zur Erreichung der nächsten Dienstleistung zurücklegen muss, zur Distanz welche von 75% der Bevölkerung zu bewältigen ist, um eine Dienstleistung zu

erreichen. Dabei stehen Werte die nahe bei 0 liegen für eine maximale Ungleichheit innerhalb einer Region. D.h. 25% der Einwohner müssen eine viel kürzere Distanz zurücklegen als 75% der Bevölkerung. Werte die gegen 1 gehen, stehen für ausgeglichene Verhältnisse zwischen den Bevölkerungsanteilen: Bei einem theoretischen Indexwert von 1 hätten 25% der Bevölkerung die gleiche Distanz zur nächsten Dienstleistung wie 75% der Bevölkerung.

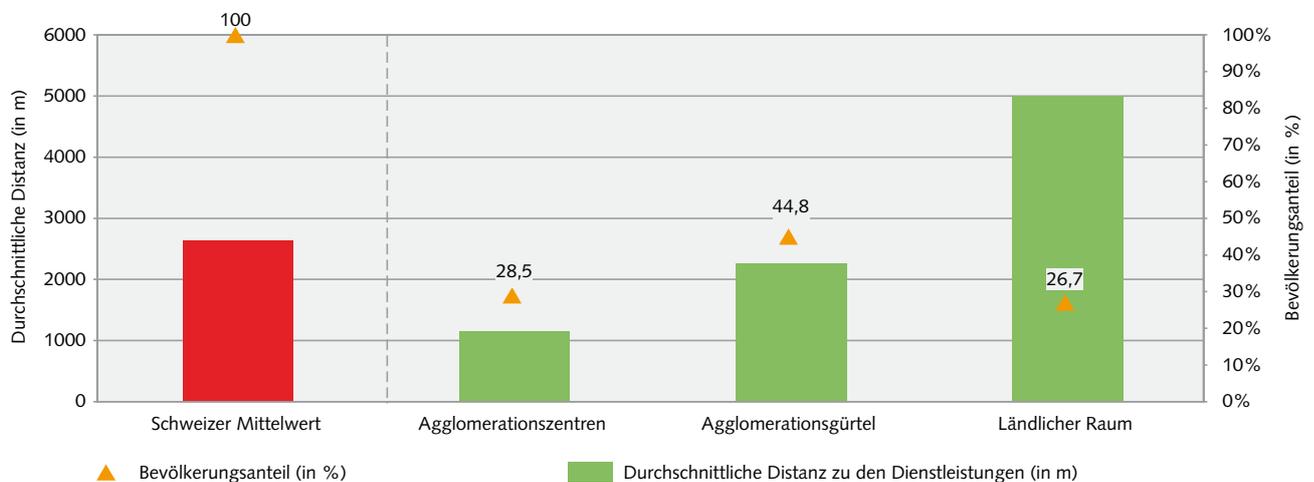
Erreichbarkeit von Dienstleistungen – eine Synthese

Aus den vorhergehenden Abschnitten wird ersichtlich, dass sich in gleichen Regionen gute oder erschwerte Erreichbarkeiten nicht bei allen Dienstleistungen gleichermaßen zum Ausdruck kommen müssen: Eine kurze Distanz zur nächsten Apotheke, bedeutet nicht zwingend auch eine verhältnismässig geringe Distanz zur nächsten Buchhandlung. Unabhängig von der einzelnen Dienstleistung ist es deshalb auch interessant zu sehen, wie gut eine Region insgesamt mit Dienstleistungen versorgt ist.

Aus dieser Überlegung ist ein Erreichbarkeitsindex berechnet worden, bei dem die Distanzmittelwerte der 22 Dienstleistungen gemäss **Abbildung 1** (ohne Doppelzählung der Lebensmittelgeschäfte) zu einem Wert zusammengefasst sind. Die Auswahl der Dienstleistungen deckt dabei eine breite Palette von verschiedenen Bedürfnissen der Bevölkerung aus unterschiedlichen Bereichen des täglichen Lebens ab. Der Index stellt somit eine Möglichkeit dar, ganz allgemein die durchschnittliche Erreichbarkeit von Dienstleistungen in einer Region auszudrücken.

Erreichbarkeitsindex und Bevölkerungsanteil, 2001 Durchschnittliche Distanz zu 22 Dienstleistungen

G 10



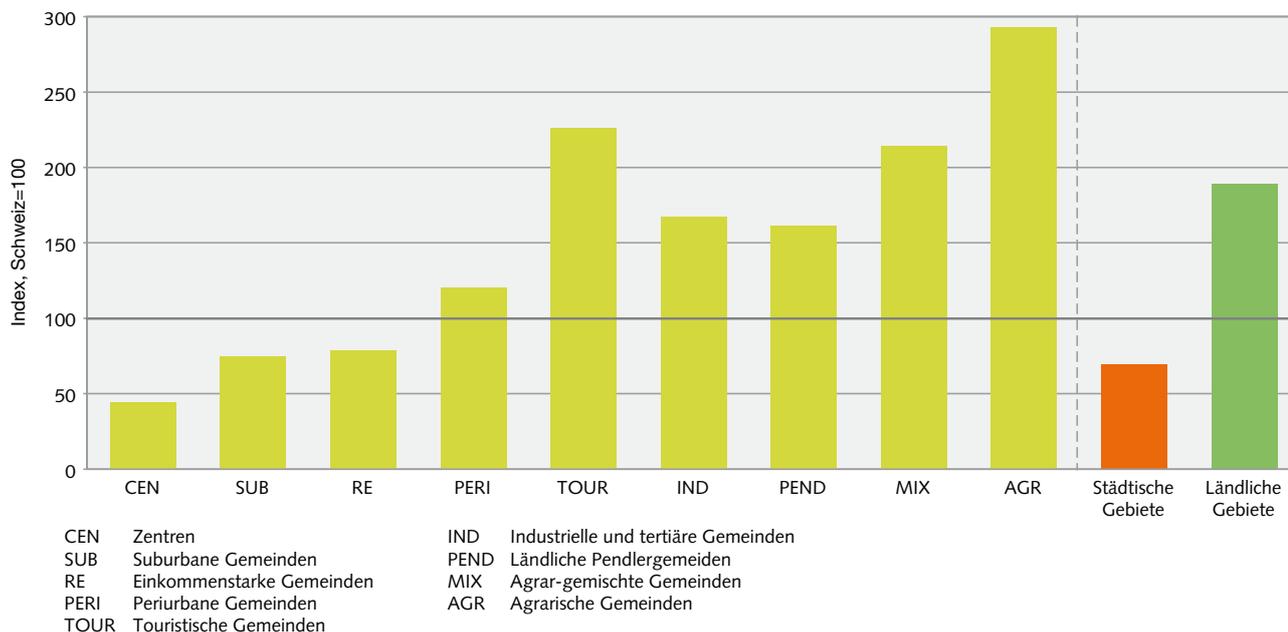
Quelle: BFS, Geostat, ARE

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Erreichbarkeitsindex nach verschiedenen Regionen, 2001

Durchschnitt der Distanzen aller Dienstleistungen

G 11



Quelle: BFS, Geostat, ARE

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Abbildung 10 zeigt diesen Erreichbarkeitsindex aufgeteilt nach Agglomerationszentren, Agglomerationsgürtel und ländlichen Raum. Dazu sind die Bevölkerungsanteile der entsprechenden Regionen aufgeführt.

Gemäss dem oben beschriebenen Verfahren wurde für die Schweiz eine durchschnittliche Distanz zur nächsten Dienstleistung von 2643 Meter berechnet. Während Agglomerationszentren mit 28,5% der Gesamtbevölkerung eine durchschnittliche Erreichbarkeit von 1145 Meter aufweisen, übertrifft der ländliche Raum mit einem beinahe gleich grossen Einwohneranteil (26,7%) diese Distanz um das über vierfache (4998m). Die 44,8% der Schweizer Bevölkerung, die in Agglomerationsgürtelgemeinden wohnen, müssen im Schnitt bis zur nächsten Dienstleistung 2263 Meter überwinden.

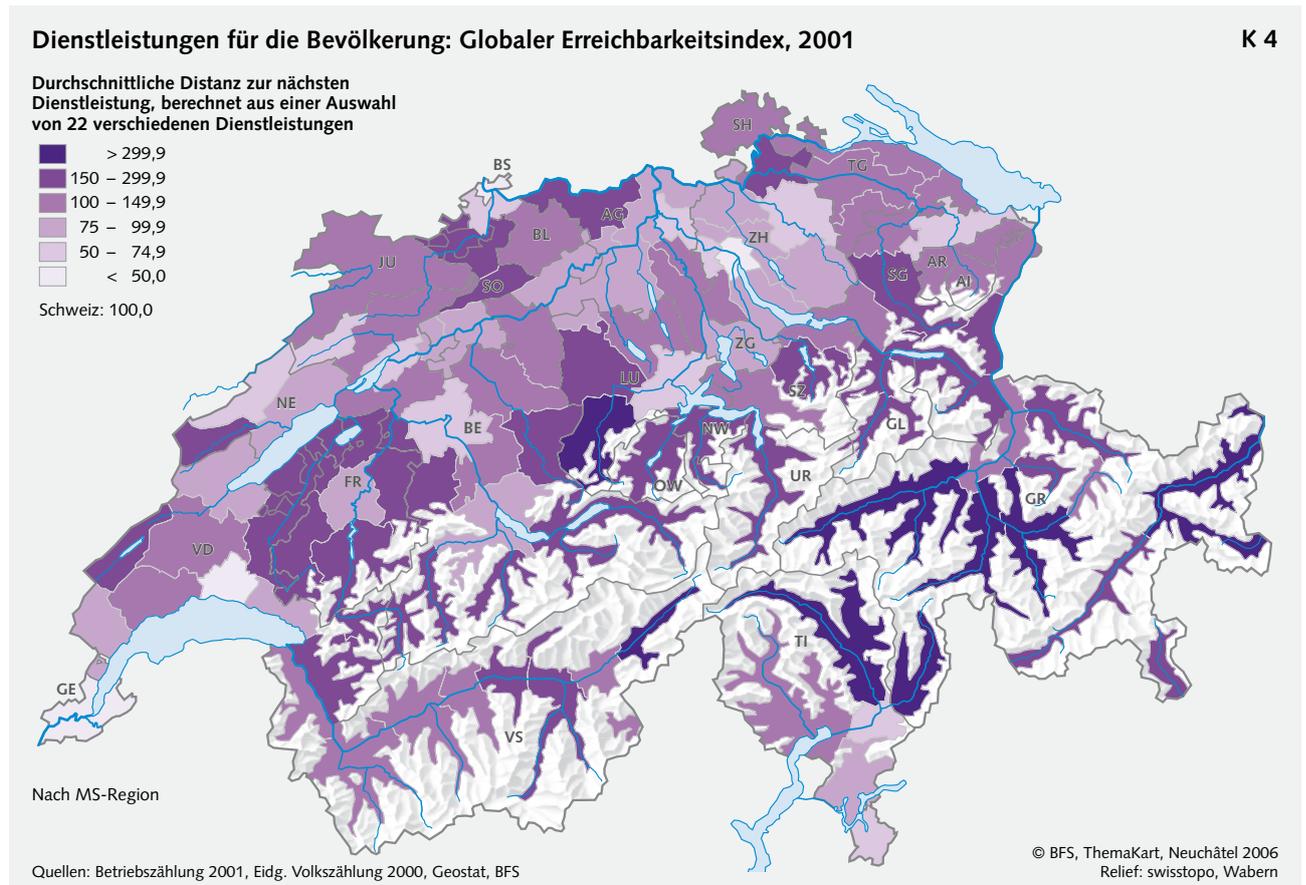
Eine verfeinerte Betrachtung ist durch die Untergliederung in Gemeindetypen entsprechend **Abbildung 11** gegeben. Dargestellt sind die Erreichbarkeitsindizes relativ zum Schweizer Mittelwert (Index 100), sowohl für die 9 Gemeindetypen, wie auch für allgemein städtische und ländliche Gebiete.

Noch markanter als in **Abbildung 10** wird hier die Erreichbarkeitsdiskrepanz zwischen den Regionen deutlich: Die agrarischen Gemeinden haben gegenüber den Zentren einen rund 6,5 mal höheren Erreichbarkeitsindex. Bei einer durchschnittlichen Distanz von 1163 Me-

ter in Zentren und 7746 Meter in agrarischen Gemeinden bis zur nächsten Dienstleistung, entspricht das einer Entfernungsdifferenz von 6583 Metern zwischen den beiden Gemeindetypen. Die abnehmende Erreichbarkeit bei zunehmender Entfernung zum Stadtkern ist in der Abfolge Zentren – suburbane Gemeinden – periurbane Gemeinden – ländliche Pendlergemeinden – agrarische Gemeinden besonders deutlich erkennbar. Auch fällt die vergleichsweise erschwerte Erreichbarkeit in touristischen Gemeinden ins Auge. Obwohl vor allem grössere touristische Regionen mit gewissen Dienstleistungen hervorragend ausgestattet sind, fallen hier natürlich die Dienste wie Schulen der Sekundarstufe II und Kinderkrippen negativ ins Gewicht, welche für den Tourismus nicht von wesentlicher Bedeutung sind. Hinzu kommt noch, dass die vielen kleineren und schlecht erschlossenen Tourismusortschaften – beispielsweise in abgelegenen Alpentälern – sich ebenfalls ungünstig auf die allgemeine Erreichbarkeit in diesem Gemeindetyp auswirken.

Zur Veranschaulichung der allgemeinen Erreichbarkeit, wurde schliesslich der Erreichbarkeitsindex für die 106 MS-Regionen der Schweiz¹⁰ berechnet. Die Ergebnisse sind in **Karte 4** wiedergegeben.

¹⁰ Vgl. methodische Hinweise, S.20



Ausblick

Mit der vorliegenden Publikation konnten erste Ergebnisse zur Erreichbarkeit von Dienstleistungen in der Schweiz für das Jahr 2001 und Veränderungen zwischen 1998-2001 aufgezeigt werden.

Ende 2006 werden die Daten der Eidgenössischen Betriebszählung für das Jahr 2005 auf Gemeindeebene vorliegen. Anschliessend werden die neuen Daten auch wieder auf Hektarbasis verfügbar gemacht werden. Mit der entwickelten Methodik können dann vereinfacht neue Berechnungen durchgeführt und die Resultate über längere Zeiträume betrachtet werden.

Parallel dazu werden die Betriebszählungsdaten auch neue Erkenntnisse zur Vorgängerstudie «Dienstleistungen für die Bevölkerung: Räumliche Verteilung 1995-2001» liefern, bei der insbesondere die Verteilung von Arbeitsstätten und Arbeitsplätzen untersucht wurden. Beide dieser Arbeitsschwerpunkte werden auch Gegenstand zukünftiger Analysen sein.

Schliesslich wird es auch ein Ziel sein, zusätzliche bisher noch unberücksichtigte Dienstleistungen für weitere Fragestellungen und Studien heranzuziehen.

Methodische Hinweise

Dienstleistungen für die Bevölkerung: Abgrenzung des Themas

Der Begriff Dienstleistungen für die Bevölkerung basiert auf einer erweiterten Definition des Service Public. Zu den Dienstleistungen für die Bevölkerung zählen die Geschäfte, die markt- und nichtmarktbestimmten, öffentlichen und privaten Dienstleistungen und die Infrastruktureinrichtungen, welche die Bevölkerung bei ihren alltäglichen oder gelegentlichen Aktivitäten in Anspruch nimmt. Beispiele: Strassen und öffentlicher Verkehr, Unterrichtsleistungen, Kultureinrichtungen, medizinische Ausrüstungen, Post- und Telekommunikationsdienstleistungen, Sportausrüstungen, Banken und Versicherungen, Lebensmittelgeschäfte, Cafés und Restaurants, Energie.

Analyseeinrichtungen

Das Thema der Dienstleistungen für die Bevölkerung wird unter zwei Hauptgesichtspunkten analysiert: Untersuchung der räumlichen Verteilung des Dienstleistungsangebotes und Analyse der konkreten Erreichbarkeit der Leistungen. Die hier vorgestellte zweite Analyseetappe konzentriert sich auf die Erreichbarkeit einiger Dienstleistungen.

Daten

Quellen

- Eidgenössische Betriebszählungen (BZ) 1998 und 2001 des Bundesamtes für Statistik (BFS)
- Eidgenössische Volkszählung (VZ) 2000 des Bundesamtes für Statistik (BFS)
- Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel: ARE, SBB-Datenbank

Berücksichtigte Dienstleistungen

Die Betriebszählungen basieren auf der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige 1995 (NOGA), wobei die Betriebe nach ihrer Hauptaktivität gegliedert sind. Dies bedeutet beispielsweise im Falle der Schulen, dass ein in eine Schule integrierter Kindergarten nicht in der Kategorie NOGA 80.10A, sondern unter der Kategorie NOGA 80.10B erscheint:

- *Kindergärten und obligatorische Schulen*: Vorschulen, Kindergärten (80.10A), Primarschulen (80.10B), Sonderschulen (80.10C), Obligatorische Schulen a.n.g. (80.10D), Bezirks-, Sekundar-, Realschulen, Oberstufe der Primarschulen (80.21A).

- *Arztpraxen*: Arztpraxen (85.12A) berücksichtigen Tätigkeiten von Allgemeinpraktikern, Fachärzten und Chirurgen in Einzel- und Gemeinschaftspraxen sowie Ärzte mit privaten Kunden in Spitälern, Ambulatorien und Polikliniken.
- *Apotheken*: Fachdetailhandel mit pharmazeutischen Produkten (52.31A).
- *Lebensmittelgeschäfte*: Detailhandel in nicht spezialisierten Geschäften mit Schwerpunkt Lebensmittel, d.h. Verbrauchermärkte (52.11A), grosse Supermärkte (52.11B), kleine Supermärkte (52.11C), grosse Geschäfte (52.11D), kleine Geschäfte (52.11E).
- *Restaurants, Cafés*: Restaurants, Tea-Rooms (mit Cafés) (55.30A), Hotels mit Restaurants (55.11A), Detailhandel mit Brot, Back- und Süswaren (52.24A)
- *Banken*: Für die Zwecke der vorliegenden Analyse wurden jene Banken ausgewählt, deren Dienstleistungen einen Grossteil der Bevölkerung betreffen, das heisst: Kantonalbanken (65.12B), Grossbanken (65.12C), Regionalbanken und Sparkassen (65.12D), Darlehenskassen und Raiffeisenbanken (65.12E), Handelsbanken (65.12F).
- *Museen*: Betrieb von Museen aller Art, Denkmalschutz historischer Stätten und Gebäude (92.52A).
- *Kinos*: Betrieb und Vorführung von Filmen und Videofilmen in Kinos, sonstigen Vorführräumen oder im Freien, Tätigkeiten von Filmverleih (92.13A).
- *Krankenhäuser*: Allgemeine Krankenhäuser und Spezialkliniken (85.11).
- *Kinderkrippen*: Kinderkrippen und -horte, Tagesstätten für Kinder, Kinderkrippen und -horte für körperlich oder geistig behinderte Kinder, Tätigkeiten von Tagesmütter (85.32A).
- *Buchhandlungen*: Detailhandel mit Büchern (52.47A).
- *Schulen der Sekundarstufe II*: Gymnasiale, Berufsmaturitätsschulen und Lehrerseminarien (80.21B), Diplommittelschulen und andere allgemeinbildende Schulen (80.21C), berufsbildende weiterführende Schulen (80.22A).
- *Sportanlagen*: Betrieb von Anlagen für Sportveranstaltungen, die im Freien oder in Gebäuden stattfindet (92.61A).
- *Zahnarztpraxen*: Tätigkeiten in Praxen oder Kliniken mit ambulanter Behandlung, einschliesslich Kliniken, die Unternehmen, Schulen, usw. angeschlossen sind (85.13A).
- *Kioske*: Detailhandel mit Zeitschriften und Zeitungen, Kioske (52.47B).

- *Öffentliche Verwaltung*: Allgemeine öffentliche Verwaltung (75.11A).
- *Bäckereien und Tea-Rooms*: Verkauf von Speisen zum Verzehr an Ort und Stelle und Getränke sowie Detailhandel mit Brot-, Süss- und Backwaren (52.24B).
- *Tankstellen und Autogaragen*: Tankstellen (50.50A) und Tankstellen die in Garagen für die Instandhaltung und Reparatur von Automobilen integriert sind (50.20A).
- *Nationale Post*: Postdienste (64.11A).
- *Haltestellen des öffentlichen Verkehrs*: Quelle: ARE, aufgrund von SBB-Datenbank.

Qualität der Betriebszählungsdaten

Die Daten der BZ wurden mit Informationen aus anderen Quellen verglichen, und zwar: Schülerstatistik des BFS, Schulstatistiken der Erziehungsdirektorenkonferenz/EDK, Statistiken der Verbindung der Schweizer Ärzte/FMH, Statistik des Schweizerischen Apothekerverbandes/SAV, Bankenstatistik der Schweizerischen Nationalbank/SNB. Die Vergleiche haben ergeben, dass die BZ eine verlässliche Datenquelle ist. Oft liefert nur sie die für Erreichbarkeitsanalysen notwendigen Informationen auf Gemeinde- und v. a. Hektarebene.

Verwendete räumliche Gliederungskategorien

MS-Regionen

Die 106 MS-Regionen der Schweiz (MS = mobilité spatiale) basieren auf relativ homogenen Kleinarbeitsmarktgebieten mit funktionaler Orientierung auf Zentren (vgl. **Karte 5**). Sie eignen sich gut für die statistische Analyse von Mikroregionen.

Städtische und ländliche Gebiete

Unter städtischen Gebieten verstehen sich die Agglomerationen (Agglomerationskerne und Agglomerationsgürtel) und die isolierten Städte. Als isolierte bzw. Einzelstädte gelten die Gemeinden, die zum Zeitpunkt der Volkszählung 2000 keiner Agglomeration angehören, aber mindestens 10'000 Einwohner aufwiesen. Die ländlichen Gebiete umfassen alle Gemeinden, die weder zu einer Agglomeration gehören noch isolierte Städte sind (vgl. **Karte 6**). In der vorliegenden Arbeit wurden die isolierten Städte zu den Agglomerationsgürteln gerechnet.

Gemeindetypologie des BFS

Die Gemeindetypologie nach dem Zentren-Peripherie-Modell wurde 1988 im Auftrag der Bundesamtes für Statistik (BFS) und des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) ausgearbeitet. Diese Typologie gliedert die Schweizer Gemeinden nach verschiedenen Kriterien in derzeit 22 Typen. Von diesen 22 Typen existiert auch eine Zusammenfassung zu 9 Typen (vgl. **Karte 7**). Darauf stützt sich die vorliegende Studie. Die Typen sind: Zentren (CEN); suburbane Gemeinden (SUB); einkommensstarke Gemeinden (RE); periurbane Gemeinden (PERI); touristische Gemeinden (TOUR); industrielle und tertiäre Gemeinden (IND); ländliche Pendlergemeinden (PEND); agrar-gemischte Gemeinden (MIX); agrarische Gemeinden (AGR). Die Gemeindtypen «Zentren» bis «periurban» gehören fast ausschliesslich dem städtischen Gebiet an, die Typen «touristisch» bis «agrarisches» hingegen dem ländlichen Gebiet.

Erreichbarkeit – Berechnungsmethode

Die Distanzen wurden zwischen dem Zentrum jeder bewohnten Hektare in der Schweiz und rund 40 Dienstleistungen entlang dem Strassennetz von der Sektion Geoinformation des BFS berechnet. Die Berechnungen erfolgten auf der Basis des digitalen Landschaftsmodells VECTOR25 (Swisstopo), der geokodierten Daten der Betriebszählungen 1998 und 2001 sowie der Eidgenössischen Volkszählung 2000. Die Daten zu den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs wurden vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) geliefert.

Anhang

**106 MS-Regionen der Schweiz
Volkszählung 2000**

K 5



1 Zürich	28 Willisau	55 Werdenberg	82 Lugano
2 Glattal-Furttal	29 Entlebuch	56 Sarganserland	83 Mendrisio
3 Limmattal	30 Uri	57 Linthgebiet	84 Lausanne
4 Knonaueramt	31 Innerschwyz	58 Toggenburg	85 Morges
5 Zimmerberg	32 Einsiedeln	59 Wil	86 Nyon
6 Pfannenstiel	33 March	60 Chur	87 Vevey
7 Zürcher Oberland	34 Sarneraatal	61 Prättigau	88 Aigle
8 Winterthur	35 Nidwalden	62 Davos	89 Pays d'Enhaut
9 Weinland	36 Glarner Unterland	63 Schanfigg	90 Gros-de-Vaud
10 Zürcher Unterland	37 Glarner Hinterland	64 Mittelbünden	91 Yverdon
11 Bern	38 Zug	65 Viamala	92 La Vallée
12 Erlach-Seeland	39 La Sarine	66 Surselva	93 La Broye
13 Biel/Bienne	40 La Gruyère	67 Engiadina Bassa	94 Goms
14 Jura bernois	41 Sense	68 Oberengadin	95 Brig
15 Oberrargau	42 Murten/Morat	69 Mesolcina	96 Visp
16 Burgdorf	43 Glâne-Veveyse	70 Aarau	97 Leuk
17 Oberes Emmental	44 Olten	71 Brugg-Zurzach	98 Sierre
18 Aaretal	45 Thal	72 Baden	99 Sion
19 Schwarzwasser	46 Solothurn	73 Mutschellen	100 Martigny
20 Thun	47 Basel-Stadt	74 Freiamt	101 Monthey
21 Saanen-Obersimmental	48 Unteres Baselbiet	75 Fricktal	102 Neuchâtel
22 Kandertal	49 Oberes Baselbiet	76 Thurtal	103 La Chaux-de-Fonds
23 Oberland-Ost	50 Schaffhausen	77 Untersee	104 Val-de-Travers
24 Grenchen	51 Appenzell A.Rh.	78 Oberthurgau	105 Genève
25 Laufental	52 Appenzell I.Rh.	79 Tre Valli	106 Jura
26 Luzern	53 St.Gallen	80 Locarno	
27 Sursee-Seetal	54 Rheintal	81 Bellinzona	

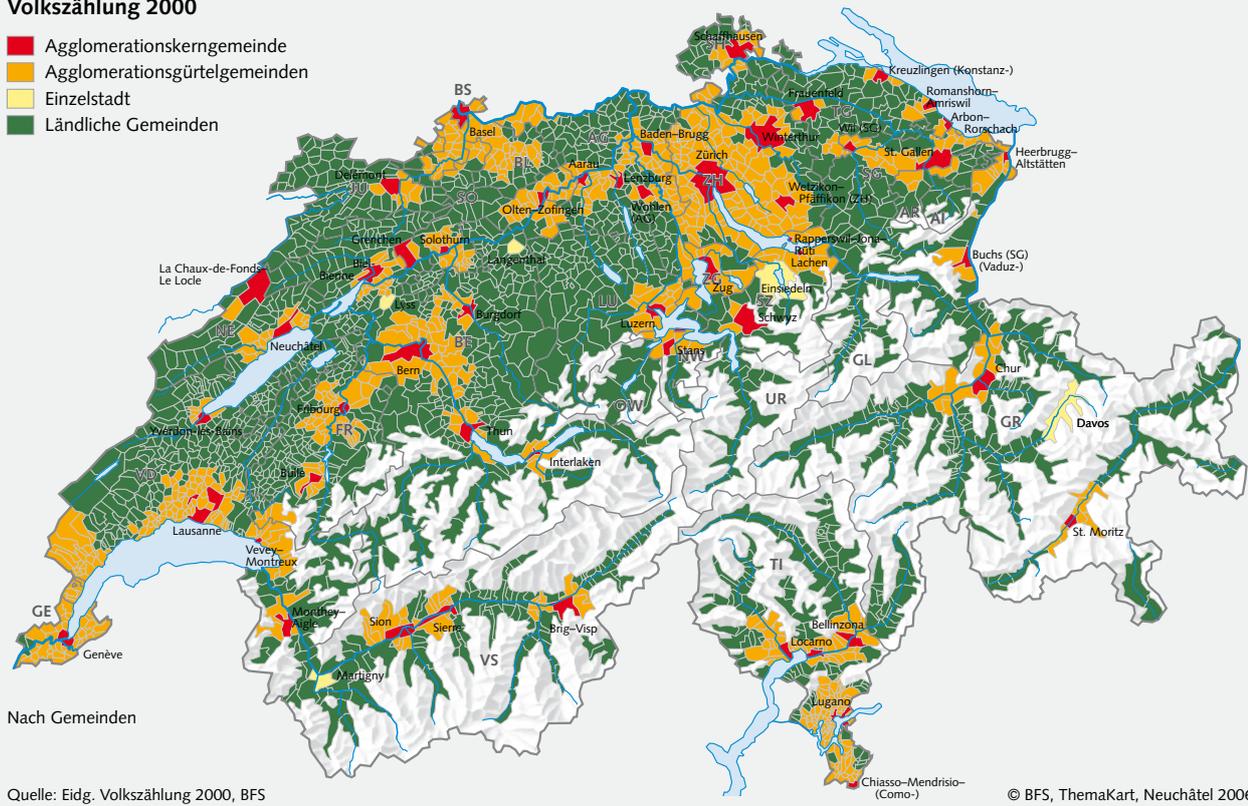
Quelle: Eidg. Volkszählung 2000, BFS

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2006

**Gliederung städtisch – ländlich
Volkszählung 2000**

K 6

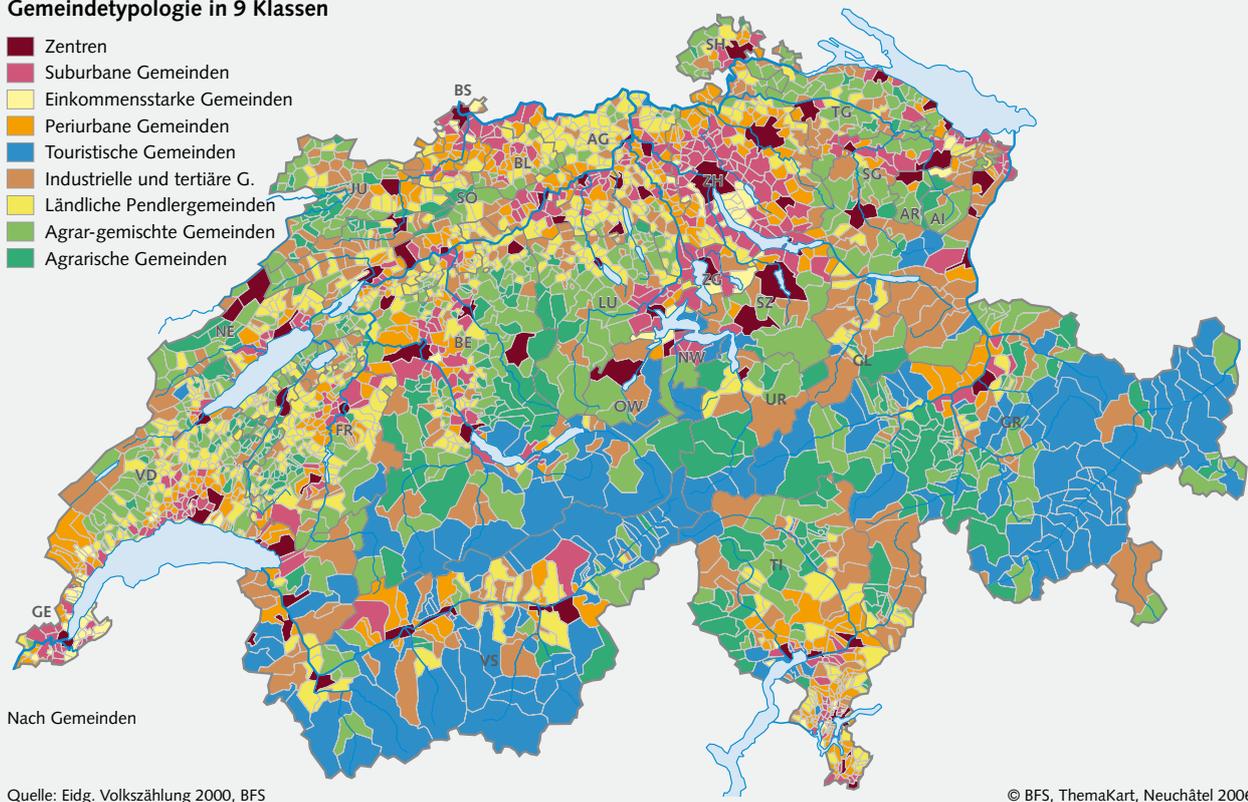
- Agglomerationskerngemeinde
- Agglomerationsgürtelgemeinden
- Einzelstadt
- Ländliche Gemeinden



**Gemeindetypen nach dem Zentren-Peripherie-Modell von 2000
Gemeindetypologie in 9 Klassen**

K 7

- Zentren
- Suburbane Gemeinden
- Einkommensstarke Gemeinden
- Periurbane Gemeinden
- Touristische Gemeinden
- Industrielle und tertiäre G.
- Ländliche Pendlergemeinden
- Agrar-gemischte Gemeinden
- Agrarische Gemeinden



Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen.

Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

Diffusionsmittel

Individuelle Auskünfte

Das BFS im Internet

Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse

Publikationen zur vertieften Information (zum Teil auch als Diskette/CD-Rom)

Online-Datenbank

Kontakt

032 713 60 11

info@bfs.admin.ch

www.statistik.admin.ch

www.news-stat.admin.ch

032 713 60 60

order@bfs.admin.ch

032 713 60 86

www.statweb.admin.ch

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse www.statistik.admin.ch → Dienstleistungen → Publikationen Statistik Schweiz.

Regionale und internationale Disparitäten

Dienstleistungen für die Bevölkerung: Räumliche Verteilung 1995-2001, Analyse aufgrund der Betriebszählung, Bestellnummer: 042-0126

Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz: Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten, 1990-2000, Bestellnummer: 001-0067 (CHF 17.–)

StatEspace (1/2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz – Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten, 1990-2000, Bestellnummer: 732-0501

Internetseite

www.statistik.admin.ch → Themen → Regionale und internationale Disparitäten

Das Thema der Dienstleistungen für die Bevölkerung wird vom Bundesamt für Statistik unter zwei Hauptgesichtspunkten analysiert: Die räumliche Verteilung des Dienstleistungsangebotes und die konkreten Zugangsmöglichkeiten zu den Leistungen. In der vorliegenden Studie steht die Erreichbarkeit von Dienstleistungen in der Schweiz im Vordergrund.

Aufgeschlüsselt nach verschiedenen räumlichen Betrachtungsebenen (städtisch-ländlich, Gemeindetypen, MS-Regionen) werden in dieser Publikation die wichtigsten Resultate der Analyse vorgestellt. Zahlreiche Grafiken und einige Karten sollen dabei helfen, Antworten auf folgende Fragen zu geben: Wie gut sind welche Dienstleistungen in der Schweiz erreichbar? Welcher Bevölkerungsanteil profitiert wo von guten Erreichbarkeiten? Sind markante regionale Disparitäten auszumachen? Welche Entwicklungen zeigen sich in der Erreichbarkeit von Dienstleistungen?

Bestellnummer

732-0601

Bestellungen

Tel.: 032 713 60 60

Fax: 032 713 60 61

E-Mail: order@bfs.admin.ch

Preis

Gratis

ISBN 3-303-21021-7